

DIE

Oktober/November 2018
9,90 Euro

STIFTUNG

MAGAZIN FÜR STIFTUNGSWESEN UND PHILANTHROPIE



ATLAS Stiftungsfonds

Porträts, Analysen,
Services & Hintergründe

Langfristige Perspektive für Stabilität in jedem Marktumfeld

Eine Perspektive über Jahrzehnte, Nachhaltigkeit und möglichst hohe Stabilität auch in einem unruhigen Marktumfeld stehen im Zentrum der Strategie des Treuhand Portfolios der Bank für Kirche und Caritas (BKC). Die BKC wurde unter anderem mit Platz eins in der Kategorie Investmentkompetenz des Markttests Fuchsbrieftest Stiftungsvermögen 2018 ausgezeichnet. Deren Chefredakteur Ralf Vielhaber attestiert ihr, ein „erstklassiger Vermögensmanager für Stiftungen“ zu sein.

Blick nach Harvard und Yale

Das 2010 aufgelegte BKC Treuhand Portfolio wird vor allem von Stiftungen und kirchlichen Anlegern genutzt. Der Fonds ist nach dem Vorbild der Stiftungsfonds der US-Universitäten Harvard und Yale

konstruiert, was eine sehr breite Diversifizierung bedeutet. Der defensive Mischfonds soll mit seiner internationalen Ausrichtung den realen Kapitalerhalt der Anleger in Verbindung mit regelmäßigen Ausschüttungen garantieren. Bei der Formulierung der Multi-Asset-Value-Strategie dienen fundamentale Daten als Richtschnur: So setzt das Team um Fondsmanager Bernhard Matthes im Anleihenbereich etwa auf stabile, gesunde Schwellenländer, meidet hingegen südeuropäische Länder mit hoher Verschuldung.

Das BKC Treuhand Portfolio orientiert sich am langfristigen Anlagehorizont der Kunden. Der Fonds bildet in seiner Wertentwicklung überwiegend Richtung und Tendenz des Rentenmarktes ab. 70 Prozent des Volumens werden in europäische Renten investiert. Die Beimischung einer Aktienquote und Quote alternativer Anlagen von jeweils 15 Prozent trägt zu einem effizienten Risikoprofil bei und hält die Wertschwankungen in einem für eher konservative und risikoaverse Anleger geeigneten Rahmen. Die Risiken gegenüber einer Anlage in Einzelwerten werden durch die breite Titelstreuung deutlich minimiert. Je nach Markteinschätzung kann das Fondsmanagement von den Quoten der Anlageklassen taktisch abweichen. „Wir denken in Jahrzehnten, nicht in Quartalen“, so Fondsmanager Matthes über den Ansatz, Stabilität und Tradition mit einem modernen Investmentkonzept zu vereinen.

Für steuerbefreite institutionelle Anleger hat die BKC im Zuge der Reform des Investmentsteuergesetzes eine entsprechende Tranche eingeführt, wodurch die Körperschaftsteuer in Höhe von 15 Prozent für aus Deutschland stammende Dividendenerträge oder inländische Immobilienerträge ohne weiteren Aufwand für die Kunden entfällt. Die laufenden Kosten liegen bei beiden ausschüttenden Tranchen bei 0,69 Prozent, der Ausgabeaufschlag bei bis zu zwei Prozent.

Filter für die Nachhaltigkeit

Neben konstanten Erträgen und der Risikominimierung ist für die BKC auch die ethische Qualität der Assets zentral. Sie durchlaufen denselben Filter wie die Eigenanlagen, um den ethischen Vorstellungen der Institution sowie der Anleger gerecht zu werden. Gemeinsam mit dem Bundesverband Deutscher Stiftungen hat die Paderborner Kirchenbank 2017 den „BKC Stiftungsradar“ entwickelt, der die Erarbeitung individueller Wertorientierung einer Stiftung erlaubt. ☺

Fonds im Überblick

	BKC Treuhand Portfolio
ISIN	DE000A0YFQ92
WKN	A0YFQ9
Typ	nachhaltiger, defensiv orientierter Mischfonds
Auflegung	04.01.2010
Volumen	253 Millionen Euro



Kontakt



Bernhard Matthes
CFA und
Fondsmanager

Bank für Kirche und Caritas eG
Kamp 17
33098 Paderborn
Tel.: 05251 / 121 0
Fax: 05251 / 121 212
E-Mail: stiftungen@bkc-paderborn.de
Internet: www.bkc-paderborn.de

„Fast ausschließlich Stiftungen und kirchliche Anleger“

Bernhard Matthes, Bereichsleiter Portfoliomanagement bei der BKC, über Nachhaltigkeit, alternative Anlagen und die Vermeidung fundamentaler Risiken

Welchen Investmentansatz verfolgt das BKC Treuhand Portfolio?

— **Bernhard Matthes:** Den weitverbreiteten 70/30-Ansatz haben wir beim BKC Treuhand Portfolio abgewandelt zu „70–15–15“ – einer Basisallokation von 70 Prozent Renten, 15 Prozent Aktien und 15 Prozent alternative Anlagen. Gerade Letztere dürften in den kommenden Jahren ein wichtiger Stabilitätsanker sein, sind doch traditionelle Marktrisiken, also Aktienrisiko und Zinsrisiko, auf dem aktuellen Preisniveau vermutlich allein nicht in der Lage, ein akzeptables Rendite-Risiko-Verhalten innerhalb eines Mischportfolios abzuliefern.

Was genau verstehen Sie unter alternativen Anlagen?

— **Matthes:** Von Marktrisiken weitgehend unabhängige Portfoliobausteine. Wir würden darunter Dinge wie Immobilien, Mikrofinanzanlagen, Absolute-Return-Strategien oder auch Edelmetalle subsumieren. Ein schönes Beispiel sind auch Cat-Bonds. Diese bilden Rückversicherungsrisiken ab. Es leuchtet ein, dass Ereignisrisiken wie Stürme in Florida oder Erdbeben in exponierten Regionen keinerlei Zusammenhang mit der Zins- und Konjunkturentwicklung aufweisen.

Welche Anlegergruppen dominieren in Ihrem Fonds?

— **Matthes:** Im BKC Treuhand Portfolio sind fast ausschließlich Stiftungen und kirchliche Anleger investiert. Wir sind

quasi „unter uns“. Das ist ein nicht zu unterschätzender Aspekt. Weil wir nur Investoren mit einem langen Anlagehorizont haben, haben wir so den Luxus, auch sehr langfristige Anlagestrategien umsetzen zu können. Wir müssen nicht im nächsten Quartal richtigliegen. Wir können in Ruhe arbeiten und durch schwierige Marktphasen hindurchblicken. Das ermöglicht langfristig bessere Ergebnisse, gerade im Vergleich zu Investmentansätzen, die sehr viel kurzfristigeren Erwartungen genügen müssen oder deren Anleger volatilitätsempfindlicher sind.

Haben Sie Beispiele für diese langfristige Orientierung?

— **Matthes:** Wir kommen grundsätzlich ja sehr stark von der Value-Philosophie, nicht nur im Aktienbereich. Wir erweitern den Value-Begriff zu unserer Multi-Asset-Value-Strategie. Value-Investing bedeutet neben Geduld, Disziplin und viel analytischer Arbeit auch die Bereitschaft zu konträrem Handeln und damit, wenn nötig, auch mal dahin zu gehen, „wo es wehtut“. Das war in etwa 2015 der Fall, als wir auf dem Hochpunkt der Krise bei einigen ausgebombten griechischen Aktien zugegriffen haben. Grundsätzlich kommt oft unsere Stunde, wenn wir Risiken falsch gepreist sehen. Wenn Schlagzeilen und Stimmung gegenüber einem Vermögenswert so negativ geworden sind, dass der innere, fundamentale Wert nicht mehr einer rationalen Preisbildung folgt.

Das klingt ziemlich riskant.

— **Matthes:** Ist es aber nicht wirklich, wenn Sie Ihre Hausaufgaben gemacht haben, also recht sicher sein können, dass Sie in der Analyse richtigliegen, und eben die Zeit mitbringen. Konträre Anlagestrategien gehen nicht immer sofort auf, müssen sie aber auch nicht. Uns ist wichtig, über einen vollständigen Kapitalmarktzyklus – fünf bis sieben Jahre – einerseits den Kapitalerhalt erreichen zu können und zum anderen den Ertrag zu erwirtschaften, den Stiftungen als Ausschüttung für ihre Zweckverwirklichung benötigen. Dafür muss man sich im heutigen Ertragsumfeld mehr Gedanken machen als früher. Echtes Risiko sehen wir vielmehr da, wo sich viele einig sind, etwa bei den FANG-Aktien (Facebook, Amazon, Netflix, Google), von denen wir keine im Portfolio haben. Oder wo Investoren dem letzten Zehntel Rendite hinterherjagen bei grundsätzlich hohen fundamentalen Risiken, etwa bei südeuropäischen Staatsanleihen, die wir komplett meiden.

Folgt der Fonds den Nachhaltigkeitskriterien der Bank für Kirche und Caritas?

— **Matthes:** Ja. Die Ausschlusskriterien für Staaten und Unternehmen basieren auf einer christlichen Wertorientierung. Zusätzlich integrieren wir ESG-Kriterien als Best-in-Class-Ansatz in den Investmentprozess, damit verfolgen wir das Ziel einer Risikoprävention, als ergänzendes Instrument zum klassischen Risikomanagement. 